

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**18. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 16. November 2017**

**(16.01 Uhr bis 00.24 Uhr)**

7. Standortmanagements für mehr Qualität und gegen Leerstand in Industrie- und Gewerbegebieten.....	57
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 16.10.2017, NR 422	
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE: .....	57
Stadtverordnete Stella Stilgenbauer, SPD:.....	59
Stadtverordneter Ulf Homeyer, CDU: .....	60
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	62
<b>8. Städtische Liegenschaft "In der Au 14-16" .....</b>	<b>64</b>
Antrag der AfD vom 13.07.2017, NR 368	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 15.08.2017, NR 378	
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD: .....	64
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	66
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	67
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.: .....	69
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF:.....	70
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD: .....	72
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE: .....	75
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	76
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	78
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	79
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>80</b>
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	82
Schriftführerin Pearl Hahn: .....	82
9. Altes Polizeipräsidium selbst entwickeln .....	84
Antrag der LINKE. vom 28.09.2017, NR 415	
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	84
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	85
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	86
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE: .....	88
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	89
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>91</b>
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	92
Stadtrat Mike Josef: .....	93
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	95
Stadtrat Mike Josef: .....	96
10. Keine städtischen Subventionen für Extremisten .....	97
Antrag der BFF vom 02.08.2017, NR 375	
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	97
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	99
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD: .....	100
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	101

mich: Wo ist der Antrag, der Lösungsvorschlag der Sozialdemokraten zu diesem Objekt, liebe Kolleginnen und Kollegen? Ich habe ihn nicht wahrgenommen, und ich glaube, er kommt auch nicht.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Vielen Dank, Herr Schenk! Als nächster Redner hat Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL das Wort, ihm folgt mit der bisher letzten Wortmeldung Herr Wehmann von der FRAKTION. Bitte, Herr Zieran!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Guten Abend!

Man glaubt es nicht, was man hier hört. Hier wird von Ordnung gesprochen, hier wird von Rechtsstaat gesprochen.

(Zurufe)

Das alles wird hier gebrochen. Ich glaube, Sie sollten einmal ein bisschen nachdenken, wie diese Gesellschaft aussieht. Zunächst einmal stelle ich fest, wir haben im Parlament inzwischen einen festen rechten Block. Warum schließen sich AfD, BFF und FDP nicht zusammen? Ihr passt prima zusammen. Ihr seid ein Haufen in dieser Frage. Und ihr begreift überhaupt nicht, worum es geht. Die Immobilienlobby einerseits, andererseits die Adel- und Bankenfraktion, die zuschlägt, und alle meinen, sie reden über „Recht und Ordnung“. In Wirklichkeit reden Sie nur über eine Ordnung für diejenigen, die sie schon haben. Es geht überhaupt nicht um das Vermögen der Frankfurter, es geht um das Vermögen der Immobilienlobby und der Reichen in dieser Stadt, die noch mehr raffen wollen. Über das Übel, warum Häuser besetzt werden, haben einige Bescheid gewusst, als sie noch in der DKP waren. Nicht wahr, Herr von Wangenheim, das waren noch Zeiten.

Häuser besetzt man, weil es soziale Ungerechtigkeit gibt.

(Beifall, Zurufe, Heiterkeit)

KBW doch nicht.

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Herr Zieran, möchten Sie eine Zwischenfrage zulassen?

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:  
(fortfahrend)**

Nein. Ich habe nicht so viel Redezeit.

(Zurufe)

Vom rechten Block nicht.

(Beifall, Zurufe, Heiterkeit)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Meine Damen und Herren, Zwischenrufe sind zwar toll, trotzdem sollte man dem Redner noch zuhören.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:  
(fortfahrend)**

Was hier stattfindet - das ist übrigens schon einmal sehr gut in der bürgerlichen Presse bezeichnet worden -, ist nichts weiter als ein Kulturkampf von rechts gegen alle Errungenschaften, die seit den 1968er-Jahren in dieser Republik erreicht worden sind. Sie stigmatisieren. Das Wort „Linksextreme“ ist kein analytischer Begriff, der aus der Wissenschaft kommt, es ist ein stigmatisierender Begriff, der sich aus der Totalitarismusgleichsetzung von links gleich rechts herleitet. Sie haben nie verstanden, dass Linke eine solidarische Gesellschaft und die Aufhebung von Arm und Reich wollen. Sie treten für humane Ziele ein, während Rechte vernichten, Menschen töten und hassen. Das ist der Unterschied.

(Zurufe)

Deswegen kann man links und rechts nicht gleichsetzen.

(Beifall)

Das ist zunächst die Einleitung hin zu dem viel weitergehenden rechtlosen Zustand. Ein rechtloser Zustand tritt in dieser Republik dann ein, wenn eine Justiz, die sowieso schon dadurch sehr parteilich ist, dass es Gesetze gibt, die sehr hart sind und immer härter werden, sobald es um einfache Straftaten geht, aber bei Wirtschaftskriminalität den Kopf in den Sand steckt und die Wirtschaftskriminellen durchgehen lässt. Da haben wir in der Vergangenheit beim Adel- und Bankenflügel so einiges erlebt. Ein rechtloser Zustand ist dann, wenn ich einen Prozess gegen einen Menschen führe, der links ist, aus Italien kommt, also auch noch Ausländer ist, und das Verbrechen begangen hat, an einer Demonstration teilzunehmen, bei der er laut der Staatsanwaltschaft Hamburg weiter keinerlei Straftat begangen hat. Er bleibt weiterhin angeklagt und in Untersuchungshaft. Die Einzigen, die das aufdecken und sagen, dass es ein Skandal ist und mit Rechtsstaat nichts zu tun hat, ist in diesem Fall der öffentliche Rundfunk, und zwar der NDR. Die CDU in Hamburg kann man sowieso vergessen, die taucht da völlig unter.

(Zurufe)

FDP und SPD auch, aber in diesem Fall ging es mir um die CDU. Der Punkt ist doch der: Sie holen dann den Rechtsstaat hervor, wenn es Ihnen passt, und Sie packen den Rechtsstaat weg, wenn es um die Rechte von Menschen geht, die für Gerechtigkeit in dieser Republik kämpfen.

(Zurufe)

Bitte?

(Zurufe)

Ich glaube, Herr Dr. Schulz, dieses Chamäleon, das versucht, immer von links nach rechts zu argumentieren, das aber strukturell durchgängig rechts ist, das sind eher Sie. Da sollten Sie sich an die eigene Nase fassen.

(Beifall)

Also, wenn hier über Recht geredet wird und darüber, dass man Rechnungen bezahlen und Verträge einhalten müsste, dann halten Sie doch auch das Recht ein. In diesem sogenannten Rechtsstaat sieht das Strafrecht keine Kollektivstrafe vor, wie es in Hamburg versucht wird zu konstruieren, sondern es sieht die Strafe für einen Straftäter vor. Und eine Straftat muss ihm in einem Gerichtsverfahren nachgewiesen werden. Was aber in Hamburg gemacht wird, ist jemanden in Kollektivhaftung zu nehmen, der von jeglicher Straftat frei und unschuldig ist. Das ist Brechung des Rechtsstaates, das ist ein rechtloser Zustand, das ist Klassenjustiz. Dagegen sollten Sie hier argumentieren - zumindest die Liberalen, dann wären Sie zumindest noch so etwas wie liberal, dann könnte man Sie noch ernst nehmen und nicht als Teil des rechten Blockes hier in die Ecke stellen müssen. Aber bei Ihnen geht es nicht anders.

Insofern: Wir sind für mehr besetzte Häuser in Frankfurt, solange Sie das Problem von Arm und Reich nicht lösen und solange der soziale Wohnungsbau nicht endlich vorangetrieben wird. Wir haben 40.000 soziale Wohnungen zu wenig, die zum Preis von fünf Euro pro Quadratmeter angeboten werden.

(Beifall)

Solange ihr das nicht macht, könnt ihr mir mit eurem Recht der Adel- und Bankenfraktion in Frankfurt sonstwo hin stehen, sitzen und liegen.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Danke schön, Herr Zieran! Jetzt können sich alle wieder ein wenig beruhigen. Als nächster Redner hat Herr Wehmann das Wort. Bitte!

7. Standortmanagements für mehr Qualität und gegen Leerstand in Industrie- und Gewerbegebieten.....	57
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 16.10.2017, NR 422	
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE: .....	57
Stadtverordnete Stella Stilgenbauer, SPD:.....	59
Stadtverordneter Ulf Homeyer, CDU: .....	60
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	62
8. Städtische Liegenschaft "In der Au 14-16" .....	64
Antrag der AfD vom 13.07.2017, NR 368	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 15.08.2017, NR 378	
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD: .....	64
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	66
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	67
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.: .....	69
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF:.....	70
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD: .....	72
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE: .....	75
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	76
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	78
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	79
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	80
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	82
Schriftführerin Pearl Hahn: .....	82
<b>9. Altes Polizeipräsidium selbst entwickeln .....</b>	<b>84</b>
Antrag der LINKE. vom 28.09.2017, NR 415	
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	84
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	85
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	86
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE: .....	88
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	89
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>91</b>
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	92
Stadtrat Mike Josef: .....	93
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	95
Stadtrat Mike Josef: .....	96
10. Keine städtischen Subventionen für Extremisten .....	97
Antrag der BFF vom 02.08.2017, NR 375	
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	97
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	99
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD: .....	100
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	101

(Zurufe)

So weit gehe ich nicht, aber diese Auswüchse müssen weg, sonst dürfen wir uns nicht wundern, wenn das Vertrauen in die Politik in breiten Bereichen der Bevölkerung weiter abnimmt. Und das trifft uns alle.

(Beifall)

Ich frage mich aber auch, wer hindert denn die Landesregierung über dieses Konzept hinaus zu sagen, dass - die Grunderwerbssteuer wurde erhöht - für den Bereich, in dem geförderter Wohnungsbau entsteht, nicht nur die Konzeptvergabe gilt, sondern für die Zeit der dramatisch steigenden Preise und Mieten in einer solchen Stadt auch mit Blick auf Eigentumswohnungen - es gibt auch solche Leute, die so etwas kaufen wollen - die Grunderwerbssteuer für den geförderten Wohnungsbau ausgesetzt oder mindestens auf die Hälfte reduziert wird. Auch das wäre ein Schritt, der sehr sinnvoll und sehr notwendig ist.

Ich möchte schließen und auch mit Blick auf die Uhr den Bogen schlagen. Nein, die zehn Minuten sind nahezu um. Sie sind vielmehr um. Dann bedanke ich mich für die Geduld und für die Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Pawlik, auch für die schnelle Reaktion auf die rote Lampe, das war rekordverdächtig. Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte schön!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Hallo!

Es ist schön, wie der Schwarze Peter immer hin und her geschoben wird. Die Rolle des Landes ist dabei klar, es geht um staatliche Immobilienspekulation. Aber die Rolle der Stadt müsste man auch klar benennen, der

bisherige Bebauungsplan war nichts anderes als ein Bebauungsplan der Gentrifizierung. Er hat mit der Hochhausbebauung ein Maximum zugelassen. Jetzt kommen diejenigen, die sagen, das ist alles Vergangenheit, so wie Uli: Jetzt würde mit dem neuen Bebauungsplan alles schön und gut werden.

Ich sage es, glaube ich, zum 100.000 Mal und ich werde es noch 100 Mal sagen, auch dir, Uli Baier: Die Politik, die ihr betreibt, ist nicht sozial. Sie ist nicht sozial, sie wendet sich nicht an die, die in der Unterschicht sind, die überhaupt kein Geld haben.

(Beifall)

Für die untere und mittlere Mittelschicht baut ihr nicht ausreichend Wohnungen. 40.000 Sozialwohnungen sind zerstört worden, ich habe es vorhin wohl nicht deutlich genug gesagt. Diese Wohnungen wurden nie wieder gebaut. Dauernd werden noch weitere Wohnungen zerstört. Angeblich werden ebenso viele wieder dazukommen, aber es bleibt bei den zerstörten Zehntausenden von Sozialwohnungen. Dem stellt sich hier in Frankfurt keiner. Ihr redet immer davon, dass die Stadt wächst, aber in die Stadt kommen auch ärmere Menschen. Das heißt, die Zahl erhöht sich höchstwahrscheinlich sogar noch.

Das heißt, wenn dieses Defizit in der Stadt wirklich ernst genommen wird, dann kann ich nicht wie die FDP der Meinung sein, jetzt aus dem Kerngebiet ein Mischgebiet machen zu wollen. Das würde noch ein bisschen mehr Gewerbe, ein bisschen mehr Wohnungen für Reiche ermöglichen. Dann verbleiben so kleine zehn bis 15 Prozent für Sozialwohnungen ...

(Zurufe)

... für den Rest in der Stadt, damit dieser sich damit auch abfinden und die Presse entsprechend darüber schreiben kann, ihr wärt sozial. In Wirklichkeit interessiert ihr euch überhaupt nicht für die Milieus in der Stadt, die aufgegeben sind, für die Armen in der Stadt. Das ist das Problem.

(Beifall)

Leider finde ich den Antrag der LINKEN. auch schwabbelig, der geht so in diese Rich-

tung der Mehrheit. Was ist denn bezahlbarer Wohnraum? Wenn ich 2.500 Euro habe, wenn ich 5.000 Euro oder 1.000 Euro habe, ist das Wort „bezahlbar“ relativ. Wenn wir schon einen Kompromiss machen müssen, dann sage ich, dass es nicht 100 Prozent an sozial geförderten Wohnungen sein müssen, die wir eigentlich bräuchten, sondern dann eben 80 Prozent, so wie wir es gefordert haben. Zu dem Antrag der LINKEN. hatten wird die Maßgabe, dass 80 Prozent im ersten Förderweg mit fünf Euro pro Quadratmeter und 20 Prozent im zweiten Förderweg entstehen sollen. Dann kommt immer das Argument, wir brauchen eine Mischung. Das Argument ist so überholt. Das hängt damit zusammen, dass es aus einer Zeit stammt, in der man Gettos gebaut hat. Leute, die überhaupt kein Einkommen hatten und Leute, die neu in der Bundesrepublik waren, hat man in den Sechzigerjahren dann in bestimmte Siedlungen eingesteckt und man wunderte sich, dass die Siedlungen nicht funktioniert haben.

Nur, das ist heute nicht der Punkt. Heute kann man nicht sagen, dass alle, die arm sind, „unverträglich“ sind. Das ist eine Diskriminierung der Armen in dieser Stadt. Es ist eben keine Solidarität, wie hier immer gesagt wird, wenn zehn, 15 oder 20 Prozent an sozial geförderten Wohnungen gebaut werden.

Um es kurz zu machen, wir haben ja noch Punkte, zu denen wir auch noch etwas sagen wollen: Ihr betreibt keine soziale Politik, sondern eine unsoziale Politik, die sich nur den Schein, die Fassade gibt, dass sie auch was für die tut, die kein Geld haben. Die Wenigsten haben die Chance, eine bezahlbare Wohnung in Frankfurt zu bekommen. Im Nordend ist die Abwanderung normal. Überall sieht man, wie Häuser, zum Beispiel direkt bei uns in der Umgebung in der Keplerstraße oder in der Neuhofstraße, wieder entkernt werden. Hinterher sind die Mieten irgendwo im Himmel, die kann keiner bezahlen, nicht einmal ein normaler Mittelschichtsmensch. Das ist keine soziale Politik. Das ist das Gegenteil, Uli. Das ist eine Politik gegen viele Menschen in dieser Stadt.

(Beifall)

### **Stadtverordnetenvorsteher**

**Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung ist von Herrn zu Löwenstein von der CDU-Fraktion. Bitte schön!

### **Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:**

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren!

Der Kollege Pawlik hat mich hier noch einmal mit seiner ihm eigenen, wie er selbst sagt, hochemotionalen Art auf das Podium getrieben. Wer weiß, vielleicht träumt er noch vom Hessischen Landtag, in dem er wohl offenbar Mitglied war. Da scheint so ein Umgangston üblich gewesen zu sein, ich war da nie. Ob das aber hier der richtige Umgangston ist, weiß ich nicht. Und ich weiß auch nicht, ob es der richtige in der Koalition ist. Da muss sich der Kollege Pawlik - das haben wir jetzt verschiedentlich gemerkt - noch daran gewöhnen wie auch andere Mitglieder seiner Fraktion.

Also, Sie haben jetzt beliebt, ein anderes Thema anzusprechen, nämlich den neuen Stadtteil, und dabei unsere Ortsbeiratsfraktionen zu kritisieren. Ich weiß nicht, wie das bei der SPD funktioniert oder besser gesagt, ich habe es jetzt gesehen. Bei Ihnen gibt es offenbar so eine Kommandowirtschaft, da wird befohlen. Der Unterbezirksvorsitzende oder die Fraktionsvorsitzende im Römer rufen an und dann machen die Leute vor Ort, was man ihnen sagt. Ich kann Ihnen nur sagen, bei der CDU gibt es das nicht. Bei den GRÜNEN gibt es das, glaube ich, auch nicht.

(Zurufe)

Bei uns sind das völlig eigenständige Gremien, die sich die Freiheit nehmen, ihre eigene Meinung zu vertreten, die sich die Freiheit nehmen, auch die Interessen und die Anliegen der Bürger vor Ort zum Ausdruck zu bringen und sich nicht darum scheren und auch nicht scheren müssen, wie wir das hier im Römer sehen, wo wir das unter zum Teil anderen Gesichtspunkten sehen.

<b>11. Resolution: Diese Messe hat mit Frankfurt nichts zu tun!</b> .....	102
Antrag der FRAKTION vom 16.10.2017, NR 423	
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	102
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>104</b>
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU: .....	106
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD: .....	107
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	109
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	110
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	112
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>113</b>
Stadträtin Dr. Ina Hartwig: .....	113
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE: .....	115
12. "Optimierung der Steuerposition" von Fraport beenden.....	115
Antrag der LINKE. vom 21.09.2017, NR 411	
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	116
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker: .....	117
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	118
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker: .....	119
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	121
13. Kommunales Wahlrecht für alle.....	122
Anregung der KAV vom 13.09.2017, K 45	

-----



ne der Veranstalter entscheidet, welche Inhalte er auf dieser Messe haben möchte. Wer für das freie Wort ist, kann auch jenen das freie Wort verbieten, die allein das freie Wort verbieten möchten.

(Zurufe)

Mit welchen Ständen will die Leitung der Buchmesse im nächsten Jahr den schönen Namen unserer Stadt noch durch den Schmutz ziehen? Wird es Bücherverbrennungen geben, weil sie vielleicht durch die Meinungsfreiheit gedeckt sind? Wird es eine Verteilung der von Juergen Boos kommentierten Fassung von „Mein Kampf“ geben? Ist das kommende Gastland eventuell das Großdeutsche Reich unter der Führung Österreichs und Herrn Kurz, den ein bundesweites Magazin kürzlich zu Recht „Baby-Hitler“ nannte? Sie, meine Damen und Herren, wollen tatsächlich mit Rechten reden.

Hier habe ich einige gute Vorschläge, wie wir den Rechtsruck in Deutschland stoppen können. Jeder von Ihnen kann etwas tun. Wie wäre es denn einmal, mit Rechten essen zu gehen, mit Rechten fröhlich sein, mit Rechten Kuchen backen oder mit Rechten Urlaub machen.

(Zurufe)

Wir haben gerade Advent, warum nicht einmal mit Rechten basteln.

(Beifall)

Warum denn nicht? Die Meinungsfreiheit ist durch Artikel 5 des Grundgesetzes geregelt. Haben Sie in letzter Zeit das Grundgesetz einmal gelesen? Mir ist da neulich etwas aufgefallen. Es gibt sehr viel mehr Artikel im Grundgesetz als diesen einen und pikante Randbemerkungen. Sie sind alle gleich wert. Eine ungeheure Erkenntnis, also nicht immer nur mit Meinungsfreiheit die Rechten legitimieren, auch einmal den Rechten mit den Artikeln 1, 2, 3, 4 oder gar 16a entgegenzutreten. Ich zitiere auch noch unseren scheidenden Oberbürgermeister: „In Frankfurt ist kein Platz für Rassismus.“ Lassen Sie mich ergänzen: Frankfurt ist das Zuhause des freien Buches und des freien Wortes.

Lassen sie mich mit den Worten schließen, die wir zur Buchmesse in ungeheuren Pogromen stimmungsmäßigen Sprechchören ertragen mussten: „Wo, wo, wo waren sie Silvester?“ und damit meine ich die Buchmesse. Ich hoffe, Sie treten genauso wie ich im nächsten Jahr den Rechten auf der Buchmesse entschieden entgegen. Ansonsten kann ich hier nicht mehr mit Ihnen sein.

Vielen Dank!

(Beifall)

### **Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ARL. Sie haben noch neun Minuten Restredezeit. Bitte!

### **Stadtverordnete Jutta Ditfurth, Öko-LinX-ARL:**

Guten Abend allerseits!

Heute Abend kann man zuschauen, wie verschiedene Teilblöcke zusammenwachsen. Das ist interessant zu beobachten, aber auch ziemlich schrecklich für die nächsten Jahre.

Jetzt komme ich aber zur Buchmesse. Dem Antrag der FRAKTION werden wir nicht zustimmen. Wir schlagen aber vor, den auf Wiedervorlage zu legen. Schauen wir uns einmal die nächste Buchmesse an, dann wissen wir, ob daraus Schlussfolgerungen gezogen wurden.

Zu den Strategien der Neuen Rechten gehört es, den öffentlichen Raum zu entern, das heißt öffentliche Veranstaltungen, Buchmessen, aber auch etwa wie in Wien eine Theaterveranstaltung eines Stücks von Jelinek zu stürmen. Das haben die Identitären gemacht. Überall da, und das funktioniert, wie man in Sachsen und anderswo sieht, prächtig und das schwappt jetzt hier rüber. Allerdings gibt es auch Orte wie in NRW, wo das schon länger funktioniert. Das heißt, sie inszenieren sich als Minderheit und überall dort, wo sie das Sagen haben, werden wirkliche Minderheiten, sozial Schwächere natürlich, fertig gemacht. Sie diskriminieren, entwerten und

grenzen aus, bis hin zu aggressivsten Vorhaben von Deportationen. Also alle Menschen, die anders sind, die „fremd“ sind, die widersprechen, müssen weg. Sie erfinden Gefahren wie „Umvolkung“ und „großer Austausch“ und den „Untergang des deutschen Volkes“ - für den Untergang der AfD wäre ich sehr dankbar.

(Beifall)

Der „Untergang des deutschen Volkes“ ist natürlich eine völlig geistesranke Konstruktion und sie rechtfertigen daraus allerlei Gewalt gegen Migranten und Flüchtlinge. Es gibt gegenwärtig eine einschlägige Diskussion, die von so viel Unkenntnis geprägt ist, dass einem schlecht werden kann, wenn man sich schon seit Jahrzehnten mit der Entwicklung der Neuen Rechten und ihren ganzen ungeesehenen Vorläufern beschäftigt. Also, was jetzt ausbricht, fällt nicht vom Himmel, sondern hat lange Wurzeln in den Siebziger-, Achtziger- und den Neunzigerjahren.

In so einer Situation von Zuspitzung lässt die Buchmesse Nazistände, Antaios-Stand, Leute wie Kubitschek und Sellner zu. An den Ständen standen, wenn man das beobachten konnte - vielleicht kennen viele die einfach nicht, weil sie sich nie damit befasst haben -, Hardcore-Neonazi-Kader, verurteilte Volksverhetzer, Kumpel von Angeklagten im NSU-Prozess und so weiter, also wirklich sozusagen die ganze mörderische Bagage. Diese schwache Buchmessen- und Börsenvereinsleitung hat gesagt, weil sie sich verteidigen wollte, dagegen könne protestiert werden und sind dann mit ihrer kleinen hochsymbolischen und eher lächerlichen Demo herumgezogen: Wir lassen die zwar zu, aber wir sagen auch, dass wir die eigentlich nicht so lieb haben. Mein Gott wie peinlich. Als dann wirklich Leute kamen, die protestiert haben, und zwar die Praktizierung von Meinungsfreiheit ausgeübt haben - Meinungsfreiheit gilt übrigens nicht für Faschismus, weil das keine Meinung ist, sondern ein Verbrechen mit bekanntermaßen tödlicher Wirkung -, ...

(Beifall)

... als da Leute kamen, die tatsächlich protestierten und nicht nur so Salongeschichten machten, sondern durch Rufe versuchten, diese Veranstaltung an den Orten dieser Na-

zis zu verhindern, sowohl an diesem öffentlichen Teil als auch am Stand und Transparente hielten, begann dann das komische Ritual. Ich weise darauf hin, dass es sehr selten ist, dass ich Herrn Habermas zitiere.

(Heiterkeit)

Aber der hat Leute wie die, die vor dem Stand standen, klassisch als „Saatboden für neuen Faschismus“ beschrieben. Damit hat er einfach nur recht, staatstragender sozialdemokratischer Philosoph, der er sonst auch ist, und er hat gesagt: „Es begann dann das komische Ritual, dass wenn von Rechtsextremismus die Rede ist, dass auch auf angeblichen Linksextremismus hingewiesen wird, als sei die Nennung und Benennung des Rechtsextremismus sonst irgendetwas Peinliches.“ Aber genau diese Peinlichkeit haben Boos und Skipis bedient. Aus den bürgerlichen gebildeten linksliberalen Kreisen waren auf der Frankfurter Buchmesse praktisch keine Protestierenden da. Dadurch sind die, die protestieren, kleiner, weil sie aus verschiedenen linken Spektren kommen. Das ist so irre, man geht selbst nicht hin und sagt dann, dass es so wenige sind, deswegen muss man sie nicht ernst nehmen, anstatt einfach nur in den Spiegel zu schauen und sich zu schämen, dass man nicht dabei war und protestiert hat. So ginge doch die Logik.

(Beifall)

Die Zulassung war - wie gesagt - damit begründet, dass man auch das Recht auf Kritik hat. Dann wurde kritisiert und das war auch wieder nicht recht. Die Medien haben mehrheitlich - nicht alle - in einer merkwürdigen Form reagiert. Es wurde nirgendwo geschrieben, dass es schön ist, dass ein paar Protestierende, mit denen wir vielleicht nicht in allen Fragen einer Meinung sind, es geschafft haben, wenigstens die zweite Naziveranstaltung durch Transparente und lautes Rufen zu verhindern. Das war doch schon einmal ein Erfolg. Das wurde nicht gesagt, sondern man müsse vorsichtig sein - das ist ein sehr beliebtes Narrativ gegenwärtig - und es bestünde die Gefahr, wenn man diese Nazis zu hart kritisiert, dass sie dann als „Opfer“ erscheinen könnten.

(Zurufe)

Das ist auch so eine Perversion. Man redet nicht über die Opfer jener Nazis, sondern hat große Sorge, dass der echte deutsche Bio-nazi irgendwie schlecht dabei wekommt. Es wäre doch schön, wenn das so wäre. Nazis bekämpft man.

(Beifall, Zurufe)

Die historische Ignoranz vieler gebildeter Leute ist wirklich enorm. Ich bin baff. Dabei sind auch Leute, bei denen ich immer denke, die müssten das eigentlich wissen. Es kommen oft so Sprüche, die mich an dieses Ge-rede von 1933 oder kurz davor erinnern: „Die sind bald wieder weg. Sie zeigen an der Re-gierung, dass sie es nicht können. Dann ma-chen sie sich lächerlich und sind von ganz alleine wieder weg.“ Wir wissen heute, dass es ein gewisser Irrtum war.

Oder andere Modelle in der jüngeren Ver-gangenheit, etwa die Wurzeln des NSU. Die Wurzeln des NSU habe ich Anfang der Neunzigerjahre, ich hatte da aus vielen Gründen sehr viel in Thüringen und anders-wo zu tun, für Recherchen und Bücher, mit-bekommen, wie der Streit zwischen Jugend-zentren und staatlich eingesetzten Sozialar-beitern lief. Ob man in den Jugendzentren ein Verständnis für Nazis hat, die reinlässt und in den Dialog einlädt. Wir nannten das nur spöt-tisch Glatzenpflege. Was wurde daraus? Da-raus wurden Mundlos und Co, die drei Kerne sozusagen des NSU und diese Wurzel, die Kerne der Jenaer Heimat-, des Thüringischen Heimatschutzes, die okkupierten dann diese öffentlichen Räume und hatten diesen Kampf gewonnen. Wie wir wissen, bekamen sie auch sehr viel staatliches Geld und konnten sich ausbreiten. Denen fielen unter anderem zehn Menschen zum Opfer. Wir kennen doch die Wurzeln dessen, was da als „Dialog“ ge-predigt wird. Nazis, völkische Nationalisten und Rassisten kann man nur bekämpfen.

(Beifall)

Wahrscheinlich finde ich das jetzt nicht, weil ich manchmal zu doof bin mit diesen Gerä-ten. Augenblick, bitte geben Sie mir eine Se-kunde ...

Es gibt einen Redner, der im Reichstag im Dezember 1935 sagte: „Wenn unsere Geg-ner sagen: Ja, wir haben euch doch früher

die Freiheit der Meinung zugebilligt. Ja, Ihr uns! Das ist doch kein Beweis, dass wir das euch auch tun sollen! Dass Ihr das uns ge-geben habt, das ist ja ein Beweis dafür, wie dumm Ihr seid!“ Das war ein Zitat von einem gewissen Herrn Goebbels.

Schönen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Frau Ditfurth! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Dr. Dürbeck von der CDU-Fraktion. Bitte!

**Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck,  
CDU:**

Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
meine Damen und Herren!

Es ist spät. Aber der Abend ist heute sowieso sehr denkwürdig. Bevor ich zu dem Thema etwas sagen werde, muss ich an ein paar Dinge erinnern. Es war heute interessant, wie sich Herr Kliehm in der Aktuellen Stunde zu dem Thema Buchmesse beklagt hat, dass die Rechten das Hausrecht nicht respektie-ren. Das fand er ganz schrecklich. Ich finde es sehr interessant, dass das Hausrecht jetzt auch für Herrn Kliehm eine Größenordnung ist, die es zu beachten gilt.

Herr Wehnmann hat mir meine Rede fast vorweggenommen und gesagt, jeder, der jetzt hier irgendetwas sagt und die Meinungs-freiheitskeule schwingt, also die Meinungs-freiheitskeule, als eine Waffe sozusagen. Also irgendwie haben wir heute verquere Fronten.

Vorhin hatten wir das Thema schon einmal. Ich muss Herrn Paulsen in einem Punkt zu-stimmen. Die Art, wie wir mit Rechtsradikalen und rechtsradikalem Gedankengut umgehen, ist manchmal hilflos. Das hat die Buchmesse auch gezeigt. Ich fand es von der Buchmesse hilflos, um diese Verlage, ich will die gar nicht nennen, denn dann mache ich wieder Wer-bung für die, andere Verlage wie Anne Frank und so weiter drum herum zu setzen und zu

und zehn Sekunden Restredezeit. Die Zeit startet aber erst hier vorne am Mikrofon. Bitte schön!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Also gut, eine Minute und zehn Sekunden, dann spreche ich nur Sie an, Herr Dürbeck. Sie haben eine Sache grundsätzlich - das meine ich nicht polemisch - nicht verstanden. Und zwar den Unterschied zwischen bürgerlichen Verlagen, mit einem breiten Spektrum, wo, wie bei der DVA, etwa auch so widerwärtige Bücher wie das von Sarrazin erscheinen können, und Verlagen, die in ihrer Substanz tatsächlich faschistisch sind. Die werden heute manchmal als völkisch, rassistisch bezeichnet, weil man von denen keine Klage möchte, aber wir wissen ja, worüber wir sprechen, jedenfalls zum Teil, nämlich von faschistischen Verlagen. Das sind zum Beispiel Verlage wie der Kopp Verlag und Vertrieb. Bei denen erscheinen Bücher von einem Trutz Hardo, der auch ab und zu einmal als Geistheiler ins Fernsehen eingeladen wird. In seinen Werken kann er dort schreiben, dass die Juden an ihrer Vernichtung selbst schuld seien, weil sie in früheren Reinkarnationen so schwere Verbrechen begangen hätten, dass das die verdiente Strafe sei.

Also, wenn man sich diese faschistischen Verlage anguckt, wird man im Programm nachweisen können, dass wesentliche Bücher, wesentliche Anteile, wesentliche Auflagen dieser Verlage genau solche Bücher enthalten. Das ist so leicht. Man muss sich nur mit der Sache beschäftigen. Es geht nicht um DVA und Sarrazin, es geht um Antaios, es geht um die Sezession, es geht um den Kopp Verlag und ähnliche Verlage. Ich empfehle allen, die Einsteigen wollen - ich meine das jetzt wirklich ganz nett -, vielleicht mit Büchern von Volker Weiß über die völkische Revolution oder mit den beiden letzten Büchern von Samuel Salzborn anzufangen.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Die letzte mir vorliegende Wortmeldung kommt von Frau Stadträtin Hartwig. Sie haben das Wort, bitte schön!

**Stadträtin Dr. Ina Hartwig:**

Sehr verehrter Herr Vorsteher,  
meine Damen und Herren!

Ich warne vor fließenden Übergängen. Vor einigen Jahren - solange ist es noch nicht her - habe ich einen Schriftsteller aus Haiti moderieren dürfen, er heißt Dany Laferriere und war auch zu Gast auf der hiesigen Frankfurter Buchmesse, weil die frankofonen Länder bekanntlich den Gastlandschwerpunkt bildeten.

Dany Laferriere schreibt auf Französisch und ist in Haiti aufgewachsen. Er ist mittlerweile Mitglied der ehrwürdigen Academie francaise in Paris. Die Veranstaltung, die wir gemeinsam hatten, war in Stuttgart und 2015 - das sage ich jetzt in Richtung von Nico Wehneemann - lagen in deutschen Buchhandlungen Exemplare einer sogenannten historisch kritischen Ausgabe von „Mein Kampf“, der Autor heißt Adolf Hitler. Über diese historisch kritische Ausgabe war in den Zeitungen sehr viel zu lesen, es wurde kontrovers und sehr komplex diskutiert. Diese Ausgabe ist vom anerkannten Institut für Zeitgeschichte in München herausgegeben worden.

Nichtsdestotrotz war diese Ausgabe sehr umstritten. Sie lag in Deutschen Buchhandlungen. Dany Laferriere streunte also durch deutsche Buchhandlungen und sah, dass dort Mein Kampf herumlag. Er war höchst irritiert und ich konnte ihm nur zustimmen. Es war eine Ausgabe, die Sie, lieber Nico Wehneemann, vorhin nicht meinten, glaube ich. Ich denke, Sie meinten keine historisch kritische Ausgabe, sondern sozusagen das Reinprodukt von Adolf Hitler in Ihrer Polemik zu Mein Kampf, das man das ja demnächst auch auf der Buchmesse auslegen könne. Wie gesagt, ich warne vor fließenden Übergängen, ich warne vor Ungenauigkeiten und ich warne davor, die Komplexität zu reduzieren.